

Stichwort: **Volksbücherei**

---

Im Februar 2013 wurden im Zuge von Niederlegungs- und Sanierungsmaßnahmen baufälliger und maroder Gebäude entlang der Hospitalstraße und Ecke Färberbachstraße im Haus Hospitalstraße 10 zwei Broschüren und zwei Ansichtskarten gefunden. Da die Fundstücke ca 100 Jahre alt waren hat eine Mitarbeiterin<sup>1</sup> der Bauverwaltung der VG-Montabaur dem Stadtarchiv am 26.02.2013 diese Fundstücke übergeben.

Eine der Broschüren ist das „**Bücherverzeichnis der Volksbibliothek in Montabaur**“. Es handelt sich dabei um die **Erstausgabe** des Bücherverzeichnisses aus dem Jahre 1912, gedruckt bei Georg Sauerborn Montabaur.

Volksbibliotheken, bzw. Volksbüchereien bildeten sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Pierers Konversationslexikon von 1893 definiert die Volksbibliothek als „Sammlung der besten Volksschriften“. Im Königreich Preußen fand die Büchereibewegung durch den Prinz von Preußen, Wilhelm, dem späteren Kaiser Wilhelm I<sup>2</sup> tatkräftige Unterstützung, sodass „von allerhöchster (staatlicher) Stelle“ ein Signal gesetzt wurde. So expandierte auch die Büchereibewegung von Berlin aus in das ganze Deutsche Reich und fand nach urbaner Verbreitung auch immer mehr Zugang auf dem flachen Lande. Die Literaturangebote verbreiterten sich mit der steigenden Nachfrage und die Volksbüchereien setzen sich von den bis dahin vorwiegend präsenten wissenschaftlichen Büchereien, die hauptsächlich der Forschung dienen, ab.

Die „Bibliothek / Bücherei für Jedermann“ etablierte sich nach und nach.

Träger der Volksbüchereien wurden meist die Gemeinden oder Bildungsvereine, die bereits zu dieser Zeit auch als Wanderbibliotheken unterwegs waren, um möglichst breite Bevölkerungsschichten zu erreichen. Die Bildungseinrichtungen der Kirchen sorgten weiter für flächendeckende Verbreitung durch örtliche konfessionell geführte Büchereien.

In Montabaur griffen Pfarrer Weiland und Kaplan Dr. Henseler im Sommer 1911 die Idee auf ordneten und organisierten die bis dahin bestehende Pfarr- oder Borromäusbücherei<sup>3</sup> neu, die Trägerschaft verblieb währenddessen beim Borromäusverein<sup>4</sup>. Im Vorwort zu ersten Auflage des Bücherverzeichnisses wurde deutlich gemacht, dass die neue Volksbibliothek eine „*öffentliche Bildungsanstalt*“ sein soll und „*[...]Jedermann [soll] dort in guten Büchern Unterhaltung und Belehrung über jede Frage finden können.*“

Allerdings hat man sich noch eine restriktive Autorenauswahl und Benutzungsordnung vorbehalten, die uns heute wie eine gewisse Zensur anmutet.

Erste Betreuerinnen der Bücherei waren Lehrerinnen Fräulein Ackva und Fräulein Reichert.

Die Stadt Montabaur stellte in der „alten Schule“ ein erstes Zimmer bereit und im Oktober 1912 erschien der erste (o.a.) gedruckte Katalog. Der Bestand belief sich 1913 auf rund 700 Bände, bei einer Ausleihfrequenz von rd. 800 Büchern.<sup>5</sup>

---

<sup>1</sup> Frau Maike Brühl, FB 2 - Bauverwaltung

<sup>2</sup> Wilhelm I. \*1797, †1888, 1858/61 – 1888 König von Preußen, seit 1871 auch Deutscher Kaiser. Kaiser Wilhelm stammte aus dem Hause Hohenzollern.

<sup>3</sup> Borromäus, Karl, Kardinal, Erzbischof von Mailand, \* 1538, †1584, Schutzpatron der Uni- Salzburg und Priesterseminaristen. Heiligsprechung 1610 durch Papst Paul V.

<sup>4</sup> Borromäusverein ist eine 1845 gegründete katholische Medieneinrichtung mit Sitz in Bonn.

<sup>5</sup> Kreisblatt für den Unterwesterwald, J. 1919, vom 14.08.1919

Das Angebot stellte sich im Katalog 1912 wie folgt dar:

- I. Schöne Literatur (Unterhaltung)
- II. Belehrende Literatur
  1. Religion
  2. Klassische Literatur
  3. Geschichte
  4. Erdkunde
  5. Naturkunde
  6. Zeitschriften – Allgemeines
- III. Jugendliteratur

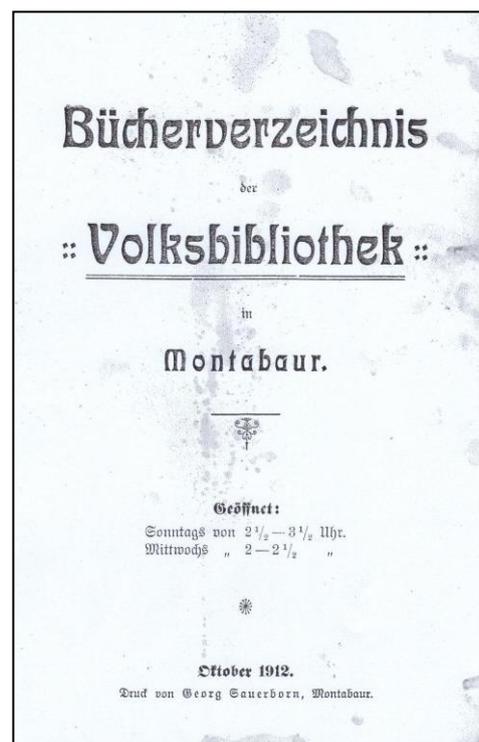
Selbst über die Zeit des Ersten Weltkrieges<sup>6</sup> konnte der Büchereibetrieb kontinuierlich erweitert werden, literarische Zusammenkünfte, Bibliotheksausstellungen und Vorträge wurden organisiert, die Mitarbeiter fachlich durch „Kurse für modernes Bibliothekswesen in Bonn“<sup>7</sup> geschult. Wurde die Bücherei bis 1918 nur aus kirchlichen und private Mitteln finanziert, beteiligte sich ab 1919 auch die Stadt, in Anerkennung des öffentlichen Bildungsangebotes<sup>9</sup> an den Geld- und Sachkosten.

In der Stadtverordnetenversammlung vom 27. Februar 1919, unter Tagesordnungspunkt 3,

wurde auf Antrag des Leiters (Kaplan Schäfer) genehmigt: Barzuschuss in Höhe von 360 Mark pro Jahr, 1 Klafter Holz, freie Beleuchtung (Strombezug ?) sowie zusätzlich 30 Mark für Reinigungskosten. Außerdem wurde das bisher als Eichamt<sup>10</sup> genutzte größere Zimmer zur Verfügung gestellt.

Zuletzt war die Bücherei im sog. „Haus Steinebach“ (Fuhrmannskapelle) am Alois-Jäger-Platz untergebracht.

Die Volksbücherei / Borromäusbücherei bestand bei der katholischen Kirchengemeinde bis in die neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts. Nach der Auflösung der Bücherei wurden die Bestände an das Brüderkrankenhaus<sup>11</sup> Montabaur abgegeben und dort in die Krankenhaus Bücherei übernommen. Derzeit (Frühjahr 2013) wird die Krankenhausbücherei aufgelöst und geschlossen. Die Schließung erfolgt, da einerseits die Räumlichkeiten benötigt werden, andererseits die Frequenz wegen der wesentlich kürzeren Verweildauer der Patienten stark abgenommen hat. Der Bestand wird zum Kauf angeboten, der Erlös soll einem „guten Zweck“ zugeführt werden.<sup>12</sup>



Bernd Schrupp, im April 2013

<sup>6</sup> 1914 - 1918

<sup>7</sup> In Bonn befand sich die Zentralstelle des Borromäusvereins.

<sup>8</sup> Kreisblatt für den Unterwesterwald, Jg. 1919, vom 14.08.1919

<sup>9</sup> Für 1918 wurden 10.000 Bände allein an Jugendliche ausgeliehen (s. Fußnote 5)

<sup>10</sup> Konnte noch nicht lokalisiert werden.

<sup>11</sup> Heute: Katholisches Klinikum Koblenz-Montabaur – Brüderkrankenhaus Montabaur -

<sup>12</sup> Quelle letzter Absatz: Nach Mitteilung Pfarrer Heinz-Walter Barthenheier, Katholisches Pfarramt Montabaur